

Sitzung vom 7.März 1916:

Kostenanschlag zur Erhaltung der alten Linde. Es wird beschlossen, aus der Gemeindekasse dazu 50 Mark bereitzustellen.

Sitzung vom 9.März 1920:

Die Ausführung der Einfriedung der alten Linde wird zurückgestellt.

Sitzung vom 1.April 1922:

Der Einfriedung der alten Linde kann, der schlechten finanziellen Lage der Gemeinde wegen, noch nicht näher getreten werden.

Sitzung vom 9.März 1928:

Umfriedung bzw. Erhaltung der alten Linde in Zeppenfeld. Die Gemeindevertretung wünscht, daß die alte Linde erhalten bleibt und soll mit dem Besitzer, Eberwein Thielmann, verhandelt werden, unter welchen Bedingungen er die Linde stehen lassen will.

Eberwein Thielmann war nach dem Fällen der Linde manchen Repressalien ausgesetzt.

Die damals allgemeine Stimmung verdeutlicht ein von ARNOLD GEILHAUSEN, Wiederstein, verfaßtes Lied:

"Lieblich strahlt im Myrtenkranze, Ritterfräulein Adelheid,
umgeben von des Hofes Glanze, hat ein Ritter sie gefreit.
Und nun folgend ihrem Herzenstrieb, im Überglück des Liebestraum,
daß die Liebe ewig bliebe, pflanzte sie einen Lindenbaum.
Tausend Jahre sind vergangen, verweht sind Ritter und ihr Reich,
jedoch wie aller Welt zum Trotze, die Linde blieb sich immer gleich.
Und in den Zweigen hört man's raunen, wenn leise weht der Abendwind,
ich ward gepflanzt vor langen Jahren, von einem schönen Ritterkind.
Mit dem Volke eng verwachsen, ist der Baum von Jahr zu Jahr,
der schönste Spielplatz unsrer Jugend, im Schatten dieser Linde war.
Und als die Jahre weiter schwanden, in uns erwacht der Liebestraum,
die schönsten Stunden waren zu finden, unterm Lindenbaum.
Wie alles Schöne hier auf Erden, für uns nicht ewig kann bestehen,
so haben wir mit eignen Augen, die alte Linde fallen sehn.
Was uns bisher noch stets erinnerte, an Liebesglück und Jugendtraum,
das kann man niemals uns ersetzen, durch einen neuen Lindenbaum".

(Melodie: STRÖMT HERBEI IHR VÖLKERSCHAREN)

-H.Sch.- (Forts. folgt)



Siegel mit Myrten des
"Frederick de Zeppenfeld Ritter"
aus dem Jahre 1344
(hier mit offener Visiere)

Heimatverein Zeppenfeld



Wiederstein-Heimatverein

Beiträge
zur
Ortsgeschichte

Vor 60 Jahren:

Die uralte Dorflinde ist gefällt

Schmerz und Entrüstung über Verlust des historischen Baumes

Stolz trägt unsere gerade 60 Jahre alt gewordene "Meisterlinde" die Naturschutzplakette, die sie als erhaltenswertes Naturdenkmal ausweist und unter besonderen Schutz stellt.

Damit dürfte ihr das unrühmliche Ende der früher kaum vier Meter entfernt auf privatem Grund gestandenen uralten historischen Linde erspart bleiben, die am 21.Juni 1928 angeblich in einer "Nacht-und Nebelaktion" gefällt wurde.

Für den Heimatverein ein Anlaß, einmal nachzuforschen, wie es zu der Vernichtung eines so geschichtsträchtigen und sagenumwobenen Kulturdenkmals kommen konnte.

Hauptstraße mit der alten Linde (um 1905)



Als Zeugnis der Vorgänge greifen wir auf Fotos, Zeitungsberichte und auf Protokolle von Gemeinderatssitzungen zurück. Große Entrüstung in der Bevölkerung hatte das Fällen des Baumes hervorgerufen. Denn es hatte nicht an Aktivitäten um den Erhalt des Baumes gefehlt, wie aus den nachfolgenden Berichten zu ersehen ist. Noch am Vorabend hatte eine Bürgerversammlung stattgefunden. Aber auch sie konnte den Lauf der Ereignisse nicht aufhalten oder gar ändern.

Hier der Bericht der "Hellertaler-Zeitung" vom 22.Juni 1928:

"Z e p p e n f e l d . Die historische Linde seitlich des Hauses des Landwirts Eberwein Thielmann ist am Donnerstag den 21.Juni gefällt worden. Die Linde war gelegentlich einer Hochzeit im adligen Haus von Seelbach (Sage! -Anm.d.Red.-) gepflanzt worden. Es hat nicht an Bemühungen gefehlt, den Baum zu erhalten, obwohl der Stamm morsch war und ihm vor einigen Jahren die hohen Äste abgesägt worden waren, wohl weil sie das Dach des Hauses gefährden konnten, aber die Linde hat bekanntlich ein zähes Leben und war wieder munter ausgeschlagen. Am Mittwoch fand um die Erhaltung der Linde eine von ca. 40 Personen besuchte Bürgerversammlung statt, auch hat der Gemeindevorsteher sich bemüht, den Fall aufzuhalten, um mit dem Gemeinderat dieserhalb Rücksprache zu nehmen. Die Erregung in Zeppenfeld ist groß. Die Beweggründe des Eigentümers kennen wir nicht.... Zeppenfeld muß nun seinen Schmerz um den Verlust der alten Dorflinde durch das Pflanzen einer neuen Linde Ausdruck geben. Über eine am Donnerstag Abend an der Linde veranstaltete Abschiedsfeier gingen uns noch zwei Berichte zu, doch war es nicht möglich, dieselben unter zu bringen."

Die "Siegener Zeitung" bringt zwei Tage später, am 23.Juni 1928, diesen Bericht:

"Z e p p e n f e l d , 23.Juni. Nun ist auch hier wieder ein altes historisches Naturdenkmal, die uralte Linde in der Nähe des früheren Schloßes, der Axt zum Opfer gefallen. Laut Dillenburger Chronik soll diese Linde gelegentlich einer Hochzeit eines Grafen von Zeppenfeld von einem Dillenburger Edelräulein gepflanzt worden sein. Es ist sehr zu bedauern, daß dieses Denkmal früherer Zeiten beseitigt worden ist, zumal ein Grund zum Fällen kaum vorlag. Es ist ferner nicht zu verstehen, daß auch die Gemeinde als solche sich nicht ins Mittel gelegt hat, um die Beseitigung des Baumes zu verhüten. Überall ist man darauf bedacht, alte historische Naturdenkmäler zu schützen. Hier konnte es mit Leichtigkeit geschehen. War doch die alte Linde durch Jahrhunderte hindurch der Versammlungsort bei irgendwelchen Dorfanlässen, der Tummelplatz der Jugend, an welchen sich viele schöne Erinnerungen knüpfen."

Wie sehr man dieses alte Naturdenkmal hier schätzte, bewies denn auch die sehr stark besuchte Demonstrationsversammlung am Donnerstag an dem umgehauenen Baum (s.Foto). Das ganze Dorf war auf den Beinen und demonstrierte gegen das Geschehnis. Es wurden zahlreiche Protestreden gehalten, die alle darin übereinstimmten, daß man den Vorfall aufs schärfste verurteilte. Die Demonstration vor dem Hause hielt bis in die späten Nachtstunden an".

Es bleibt festzuhalten, daß aus Sicht der Bevölkerung kein vernünftiger Grund zur Beseitigung der historischen Linde vorgelegen hat, die beabsichtigte Entfernung dem kaum interessierten Gemeinderat lange vorher bekannt war und der an den Protestaktionen amüßig beteiligte Heimatverein unterliegen mußte. Und das der Hausbesitzer mit Auflagen und Wünschen an die Gemeindevertretung herangetreten ist, läßt sich unschwer aus Protokollen von Gemeinderatssitzungen feststellen. Diese Verhandlungen müssen sich viele Jahre hingezogen haben, denn schon 12 Jahre vorher, 1916, erscheint die Linde in Ratssitzungen auf der Tagesordnung. Scheinbar hat die Gemeinde aber die Bemühungen des Anliegers um eine für beide Seiten tragbare Lösung, nicht ernst genommen. Zumindest hat sie keine Aktivitäten in dieser Richtung gezeigt. Das geht aus folgenden Protokollbuch-Aufzeichnungen der Gemeinde hervor:

